

# Modernisierung durch Privatisierung?

*Die russische Regierung baut im Kampf gegen das Haushaltsdefizit verstärkt auf die Veräußerung von Staatseigentum. Die noch zu Krisenzeiten im Jahr 2009 angestoßene Privatisierungsoffensive wurde inzwischen mehrfach angepasst und soll nun auch den Verkauf von kleineren Staatsunternehmen erleichtern. Auch deutsche Unternehmen und Banken könnten von dieser zweiten Privatisierungswelle nach dem Ende der Sowjetunion profitieren.*

Der aktuelle Privatisierungsplan sieht eine Anteilsveräußerung an den vierzehn größten staatseigenen Unternehmen bis 2017 vor. Dabei soll die Beteiligung des Staates an diesen „Blue Chips“ aus Schlüsselbranchen wie Finanzen, Erdöl, Telekommunikation und Transport nicht nur, wie bislang von der Regierung geplant, auf 50 Prozent der Anteile, sondern bis auf ein sogenanntes „Blockpaket“ (25 Prozent plus eine Aktie) oder sogar ganz auf null reduziert werden.

Zusätzlich soll eine hohe Anzahl kleinerer staatseigener Unternehmen unter den Hammer, was durch eine Gesetzesnovelle vom 31.05.2010 zur Vereinfachung der Privatisierung kleiner und mittelständischer Unternehmen begünstigt wird. Nunmehr kann das Auktionsverfahren auch in elektronischer Form durchgeführt werden. Ferner wurde die von Kaufinteressenten aufzubringende Anzahlung von zwanzig auf zehn Prozent des Anfangsgebots herabgesetzt.

Nach einer Geschäftsklima-Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer vom November 2010, an welcher 137 in Russland tätige deutsche Unternehmen teilnahmen, wollten 43 Prozent (im Jahr 2009 noch 40 Prozent) der befragten Unternehmen in den darauffolgenden zwölf Monaten in Russland Investitionen tätigen. Rund die Hälfte dieser Gruppe hat dabei konkrete Zahlen genannt; insgesamt ergibt sich eine geplante Investitionssumme von rund 700 Millionen Euro. 16 Prozent der Unternehmen konnten sich vorstellen, bei der Privatisierung eine Rolle zu spielen, bei weiteren 32 Prozent der Befragten gibt es zumindest ein vorsichtiges Interesse, während 53 Prozent der befragten Unternehmen kein Interesse am Erwerb von Anteilen an russischen Staatsunternehmen haben.

Obwohl das Interesse deutscher Unternehmen also zumindest teilweise vorhanden ist, konnten sie bisher kaum von der Privatisierung profitieren. Ob sich dies in Zukunft ändert, bleibt abzuwarten. ■

**André Scholz**  
Wirtschaftsprüfer,  
Steuerberater  
Managing Partner,  
Rödl & Partner

**Von den 6.467 im staatlichen Teil- oder Volleigentum stehenden Unternehmen sollen allein im Zeitraum von 2011 bis 2013 etwa 950 privatisiert werden.**

Eine normative Festlegung des Verkaufspreises wurde zugunsten eines marktorientierten Verfahrens auf Grundlage eines unabhängigen Gutachtens aufgegeben. Diese Bestrebungen hin zu einer offeneren Marktwirtschaft könnten die Privatisierung russischer Unternehmen auch für deutsche mittelständische Unternehmen interessanter machen. Theoretisch gäbe es eine Vielzahl von Zielunternehmen: Die Zahl der im staatlichen Teil- oder Volleigentum stehenden Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen liegt bei 6.467. Von diesen sollen allein im Zeitraum von 2011 bis 2013 etwa 950 privatisiert werden.

Insgesamt erwartet das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Handel der Russischen Föderation für die Jahre 2012 bis 2016 Jahreseinkünfte von ca. 1 Billion Rubel durch die Veräußerung von Staatseigentum.

